

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 64 (1938)  
**Heft:** 32  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Schwyzerdütsch for English

Dear ra,

Your explaining the use of «Cheib» made my hair (and probably the hair of many other people) stand on end. I feel utterly sorry to say you have managed to adorn your essay with a score of mistakes that ranges, well, above twenty.

If you want to give an example, you give an instance, not an instant. Mothers-in-law are perhaps a horrible institution from your point of view, but is that a reason for insulting them by omitting their lovely hyphen? You do not mean. I suppose, Christmas, Easter or a day like that, when you write holyday? You certainly mean vacation, holiday.

As your wish to enjoy yourself by bathing has been drowned in rain, Sunday is spoilt, isn't it, by bad weather, because «Sunday» and «spoilded» is nonsense and a «wether» is a castrated ram.

If people succeed in translating your last sentence you allow them o think «everything of themselves», so, please, say: «You may think ...», and if anybody is going to translate anything, he is translating it into King's English, there is just one King's English, not a good, a better, and a best one.

Just these few instances to show you your English needs badly a brushing up — never too late to mend, you know. «Alice in Wonderland» would certainly greatly comfort you by telling you «that what sounds like nonsense is no ground for objection», but good nonsense needs more than bad grammar.

Raeby.

Der Rä war halt sieben Jahre in Amerika und dort lernt man bekanntlich ein schauderhaftes Englisch. Die Beschwerde des Raeby lege ich allen Kapazitäten wärmstens ans Herz ... würde mich nämlich riesig freuen, wenn er dito, sich ein paar diskrete Böcke geleistet. Der Nachweis sollte nicht schwer sein, denn, wenn es auch nichts leichteres gibt, als ein mittelmäßiges Englisch — so gibt es nichts schwierigeres als ein gut nuanciertes Englisch. Man merkt das, wenn man ein englisches Wort im

Wörterbuch nachschlägt ... da stehen oft bis 50 Deutungen, die je nach dem Zusammenhang gelten können. Weitere Lehrbriefe «Schwyzdütsch for English» oder «Englisch for Schwyzerdütschi» sind daher heiß ersehnt.

## Lob der Mitarbeiter

Lieber Nebelspalter!

Vorerst gestatte ich mir eine kleine Beschwerde:

Der «Schweizer Spiegel» erließ seinerzeit eine Rundfrage über das Thema «Was mich an Männern aufregt». Die Antworten wurden in Nr. 3 des 13. Jahrganges (De-

zember 1937) publiziert. Auf S. 13, rechts unten steht da zu lesen:

«Was üuseri Milchpüüri albigis gseit het: Mit de Manne isch es wie mit de lynene Chuchitüechli — wenn sie äntli nümme boggig sind, fanged sie derfür a blöode.»

Tönt das nicht sehr, sehr ähnlich wie die in Deiner Nr. 29 vom 22. Juli 1938 in der «Frau von heute» veröffentlichten Glosse? Entweder ist der Einsender des Schweizer-Spiegels und der des Nebelspalters identisch, dann hat er sich für den gleichen Witz doppeltes Honorar bezahlen lassen, oder aber, der Nebelspalter-Einsender hat sich auf nicht ganz rechtmäßige Art seinen privaten Cognac-Fonds auflösen lassen! Beides scheint mir nicht so ganz fair zu sein.

Nun aber zum Positiven: Als ehemaliger Schüler Professor Hafters und als praktizierender Jurist bin ich selbstverständlich ein überzeugter Verfechter des Schweizerischen Strafgesetzbuches. Gerade wir Juristen, die fast tagtäglich mit den Unzuträglichkeiten unserer Rechtszersplitterung zu tun haben, konnten wohl die Argumente der Gegner des Gesetzes mit dem besten Willen nicht immer verstehen. Umso mehr freute ich mich — und mit mir die meisten meiner Kollegen — über die mannhafte und konsequente Art, mit der der Nebelspalter für die gute Sache kämpfte. Hierfür möchte ich Ihnen noch nachträglich herzlich danken.

Das ist aber schließlich eine Einzelfrage. Etwas anderes ist vielleicht noch viel wichtiger:

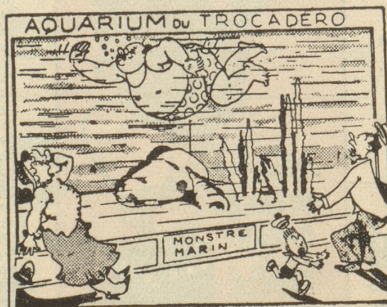
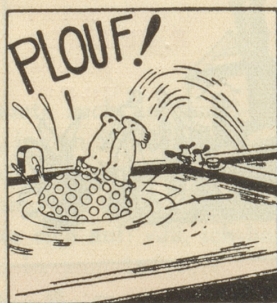
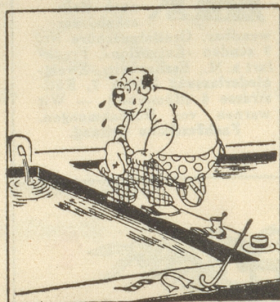
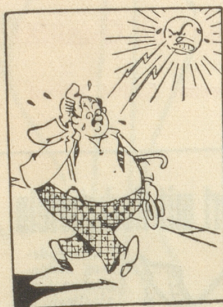
Ich «schnöigge» hin und wieder in der «Front». Das Bild auf S. 4 der Nummer 25 vom 25. Juni hat diesen Leuten scheinbar — dem Echo nach zu schließen — gar nicht in den Kram gepasst. Es handelt sich um die Illustration J. Nefs unter dem Motto: Am Altar Ihres Vaterlandes. Ich möchte doch bei dieser Gelegenheit als Parteiloser dem Nebelspalter mein Kompliment dafür machen, daß er sich immer bemüht, eine schweizerische, vaterländische, demokratische Linie innezuhalten.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich Ihr ergebener

Dr. H. S.

So ein kleines Lob freut den Mitarbeiter und ermuntert ihn, und no öppis: Das Echo das er findet, gibt ihm jenen Rückhalt, den nun einmal jeder braucht, der für etwas kämpft. Ein solches Lob dient daher tieferen Werten, als dem geschmeichelten Selbstbewußtsein. Drum setz' ich's her. Und würde mich freuen, wenn ich noch mehr hersetzen könnte. (Ein Wink, der hoffendli niemanden abschreckt.)

Was die Kleine Beschwerde anbelangt, wird unser Mitarbeiter zweifellos aufklären.



## Begebenheit in den Hundstagen

Ric et Rac, Paris

Hilf Deinem Magen  
mit Weisflog Bitter!

Im Sommer  
gespritzt mit Siphon!



## Nur für Psychologen

Sehr geehrter Herr,  
Ich habe soeben Ihre Nachnahme für den Nebelspalter, welcher bei mir immer gern gelesen wurde, refüsiert, trotzdem ich denselben früher abonniert hatte, dies aus folgenden Gründen: Ich habe Ihnen schon früher einmal Witze für den Nebelspalter zugesandt, welche Sie mir honoriert haben. Vor ca. Jahresfrist sandte ich Ihnen weitere zwei zu. Ich habe immer darauf gewartet, diese im Nebelspalter vorzufinden, was leider nicht der Fall war. Ich muß Ihnen offen und ehrlich sagen, trotz sehr guten und würzigen Witzen etc., welche sich immer im Nebelspalter vorfinden, haben wirklich auch solche Raum gefunden, die lange nicht ausgelöst haben, was sie eben hätten sollen, und dies ist der Grund, warum ich den Nebelspalter refüsiert habe, trotzdem ich denselben, wie schon erwähnt, selbst gerne sah; dies zu Ihrer Orientierung.

Mit vorzüglicher Hochachtung E. M.

Wenn mich nicht alles täuscht, bin ich nachgestiegen — aber es war eine furchtbare Erkenntnis!

## Zum Titelblatt Nr. 29

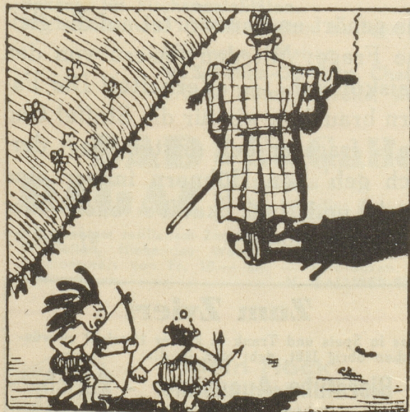
Das Bild zeigt ein Schiffchen voller Auslandschweizer, denen ein Inlandschweizer (der an einem Seil herbeigeklettert ist) ein Päckli überreicht.

Dazu schreibt einer:

Jawohl, der Daheimgebliebene ist «am Seil»!

Ein Daheimgebliebener, der eben die Steuernote bekommen hat.

Witz nicht schlecht. Bitte aber zu beachten, daß das Seil ziemlich kurz. Vergleicht man die Steuersätze in verschiedenen Staaten, dann enthüllt sich tiefsinnig das Warum. Der Schweizer zahlt im Durchschnitt 10 % des Einkommens an Steuern, im Ausland aber zahlt man durchschnittlich 15 bis 20 %, ausgenommen die Diktaturstaaten, die zahlen bis 40 %. Das ist wohl auch der Grund, warum es bereits viele Schweizer gibt, die geradezu strahlen vor Wonne, wenn sie den Steuerzettel bekommen — die übrigen sind bloß noch zu wenig aufgeklärt.



Winnetou II zu Old Shatterhand II:  
«Hab' ich meinem Bruder nicht gesagt, das Bläßgesicht sei aus Wattle»

Ric et Rac, Paris



Das Leben riskiert -

um ein Edelweiss haben schon viele. Besser ist es und ohne Gefahr, einige Franken zu riskieren für den Glücksklee der Landesausstellungs- und Interkantonalen Lotterie. Einzellöse Fr. 5.—, Serie à 10 Löse mit mindestens einem sicheren Treffer Fr. 50.—.

6. September Ziehung

7. Tranche blau-grüne Lose

1 Treffer zu Fr. 50.000.—	Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (zuzügl. 40 Rp. Porto) beim Offiz. Lotteriebüro der Landesausstellungs- u. Interkantonalen Lotterie, Löwenstr. 2 (Schmidhof), Zürich. Tel. 58.632. Barverkauf in den der Interkantonalen Lotterie-Genossensch. angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der A.-G. Orell Füßli-Annoncen und Publicitas A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen.
1 Treffer zu Fr. 20.000.—	
3 Treffer zu Fr. 10.000.—	
10 Treffer zu Fr. 5.000.—	
100 Treffer zu Fr. 1.000.—	
150 Treffer zu Fr. 500.—	
300 Treffer zu Fr. 200.—	
400 Treffer zu Fr. 100.—	
500 Treffer zu Fr. 50.—	
30.000 Treffer zu Fr. 10.—	

Landesausstellungs- und INTERKANTONALE LOTTERIE

Nach Verkauf der 7. Tranche setzt sofort der Verkauf der 8. Tranche (orange Lose) ein. Ziehung 8. Tranche 4. Oktober 1938. »

## Dank für den Hinweis

Punkto euren Reklametext: «Der neu Nebelspalter», wie er im «Bund» hie und da zu lesen ist. — Nach ganz reiflicher Ueberlegung rate ich Dir an, in euer Klischee für Berner Zeitungen noch einen kleinen r aufnehmen zu lassen: «Der neu Nebelspalter.» Ich gehe nicht so weit, von Dir «N ä b e l s p a l t e r» zu verlangen. Aber «der» (oder «dr») ist für uns heimelig, etwas vom Unsern, während «de» in Gottes Namen — fremd, unbeliebt! Sehr traurig, aber leider sehr wahr. Auch ich werde z. B. genau wie jene andere Bernerin, die vor ein paar Monaten im Spalter am Seil herabgelassen wurde, weil sie ihren Kleinen den Strubelpeter lieber auf deutsch als auf zürideutsch kauft. Deutsch

müssen sie sowieso lernen und hören es schon allenthalben, aber zürideutsch: leider Gottes, wie oben gesagt, fremd und unbeliebt. Dies zu wissen, wird für den Werbechef einigermaßen wichtig sein. (Für den Textteil des Spalters dagegen spielt dies keine Rolle mehr, da man sich gern daran gewöhnt, zugunsten so erfrischender Lektüre. Wieder eine pädagogische Funktion mehr, die der Spalter ausübt). Will mir im übrigen eure träfen Bilder punkto schweizerische Einigkeit zu Herzen nehmen. Margrit.

Schlußsatz nicht schlecht. Bald wird die Zeit kommen, wo die Berner zur Erbauung ihres Gemütes eine extra und für schweres Geld erstandene Züridütschplatte auf dem Grammo (nicht auf dem Gasherd) laufen lassen! Das aber wird dann gebührend gefeiert!